

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 16

Artikel: Vorsichtig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

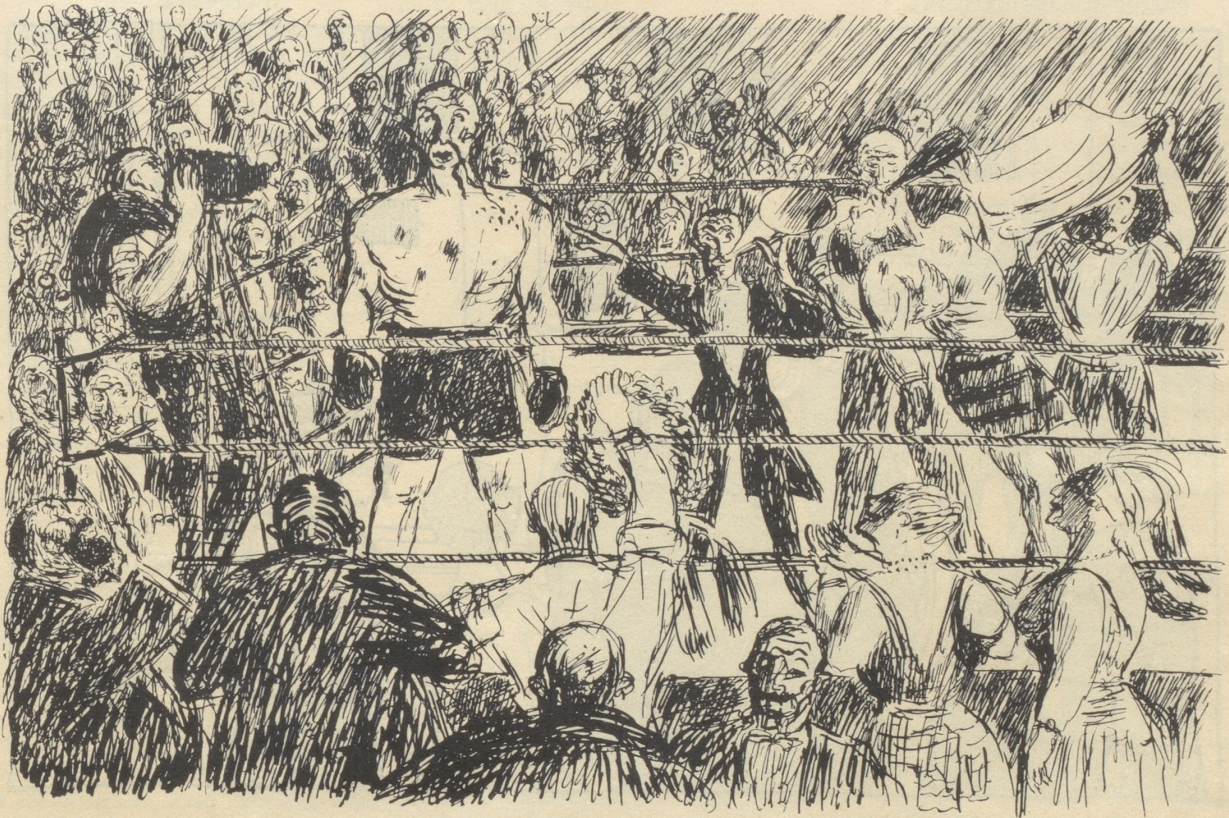
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Jetzt fehlen uns nur noch die richtigen Stierkämpfe und wir haben das Kulturiveau der Weltstädte erreicht.“

Don Juans Ende

Du kannst, wie's scheint, nur schwer dich dran gewöhnen,
daß nun für dich die Zeit vorüber ist,
wo du bei allen jungen Schönen
— wie man so sagt — der Hahn im Korb gewesen bist.

Du möchtest sicher jetzt noch gerne krähen
vor deiner Lieblingsfrauen großen Kreis
und möchtest dich in voller Glorie blähen
und deinen Krachfuß machen als den Gunstbeweis.

Die Zeit der Rechte, in gewissem Sinne,
erfordert jetzt von dir Verzicht.
Was freies Recht dir schien auf dem Gebiet der Minne
ist nun dir unbegrenzte Pflicht.

Ja dazumal, das waren schöne Zeiten,
wo Blüte sich an Blüte deiner Kraft gebrängt,
denn Kraft gibt Rechte schon seit Ewigkeiten,
weil sie gewohnte enge Grenzen sprengt.

Vorbei! Das Schicksal band dir einen Knüppel,
eh' du dich versahest, an das Bein.
Du bist ein sogenannter Ehekrüppel;
Ergieb dich drein!

e. Käthe

Deppis vo Bärn

Es war nicht etwa heute oder gestern, sondern vor einer etlichen Anzahl von Jahren. In der Nacht hatte es geschneit und es schneite immer noch. Die Marktweiber standen beinahe bis zur Taille im Schnee, und längs des Troittoirs und auf den Plätzen floß das Schneewasser zu Tümpeln zusammen, daß der Pontonierklub getrost in den Straßen Berns Übungen hätte vornehmen können.

Eine Delegation der untern Stadtbewohner des Oberrn Gassenleists be-

gab sich zur zuständigen Behörde, um sich wegen der mächtigen Schneewälle, die sich in den Straßen türmten, zu erkundigen. „Die hat der Schneepflug der Straßenbahn gemacht“, lautete die Antwort. „Hätte man so doch den Schnee liegen lassen. Es wäre sicher gescheiter gewesen. So aber muß immer Unserer Ordnung schaffen.“ — „Ob sie nicht bald weggeschafft würden“, erkundigte sich weiter die Delegation. — „Ah bhüetis“, hieß es da. „Das kommt dann schon. Es kann ja auch sein, daß es bald regnet. Und dann geht sowieso

alles weg. Und überhaupt — das ist doch eine Geschichte, weil es jetzt geschneit hat! Von uns ist diesen Morgen jeder ins Bureau gekommen. Man hat auch noch nie etwas davon gehört, daß in Bern jemand in der Straße ertrunken wäre!“

Bärenmuggin

Vorsichtig

Ein älteres Fräulein und ein junger Mann auf einem Spaziergang.

Er: Einen Schwachsinnigen würden Sie wohl auch heiraten?

Sie: Soll das ein Antrag sein?